

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 170 (1891)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Eine verblüffende Auskunft durch das Telephon erhielt kürzlich ein Chemann, der seinen Hausarzt folgendermaßen angerufen hatte: „Meine Frau klagt über starke Schmerzen im Rücken und Sausen in den Ohren. Was ist da zu thun?“ (In diesem Augenblick schaltet der Beamte die Verbindung um und der liebevoll besorgte Gatte bekommt zu seinem Entsezen die Antwort eines Mechanikers zu hören, der von einem Fabrikanten wegen einer defekten Dampfwalze befragt wurde.) Diese Antwort lautete: „Das kommt bei so alten Maschinen öfters vor; am besten ist's, Sie werfen das Luder in die Kumpelkammer!“ — Eine weitere Konsultation soll unterblieben, dafür aber eine Injurienlage erfolgt sein.

Aus der Kinderstube. Der kleine Robert, mit dem Nachthemdchen bekleidet, kniet in seinem Bett. Während er sein Nachtgebet spricht, kann sein Schwestern der Versuchung nicht widerstehen, ihn an den Fußsohlen zu kitzeln. Eine Weile erträgt er's; als er es aber nicht länger aushalten kann, sagt er inmitten des Gebets: „Lieber Gott, entschuldige einen Augenblick, bis ich der Tilly eine heruntergehauen habe!“

Ein Heuer gespräch aus Lenzburg. Landbesitzer zu einem Strafhausgesangenen, der beim Heuen behülflich ist: „Ja, Ihr münd' e chli weidlicher räche, das ist nüt!“ — Gefangener: „So das het nit vil z'säge, vo wäge dem wird i no lang nit furt g'jagt!“

Geschickt umgangen. Lehrer: „Wo lag die Stadt Troja?“ Schüler: „Am Berge Ida.“ Lehrer: „Schon recht, aber wo liegt der Berg Ida?“ Schüler: „Der lag bei der Stadt Troja.“ Lehrer: „Aber zum Kukut! So kommen wir nicht vom Fleck! Jetzt will ich Dich nun so fragen: Wo lagen denn beide, der Berg Ida und die Stadt Troja?“ Schüler: „Beide lagen neben einander.“

Prompt bedient. Herr (zum Dorfwirth, der als grob berühmt ist): „Sagen Sie mir doch auch mal eine Grobheit, aber eine recht derbe!“ Wirth (entrußt): „Was fällt Ihnen ein, Sie nichtsnutziger Zierbengel? Glauben's, man schütt' seine Perlen vor die Säu? Wenn S' noch einmal s'Maul um so ein unverschäm'ts Verlangen aufzuhun, werf' ich Sie aus dem Haus, daß Sie Ihre Knochen auf der Schulter heimtragen können; Sie Lump, elendiger!“

Eine Anspielung. Mutter: „Nun, Käthchen, Du hast Dich ja mit dem Professor recht lebhaft unterhalten; hat er sich noch nicht erklärt?“ — Käthchen: „So halb und halb. Er hat nämlich beim Rauchen immer Ringe geblasen. Ich glaube ganz sicher, daß er damit auf Verlobungsringe anspielen wollte!“

Fatal. Gnädige: „Nun, Anna, hast Du meine Haarschleife gefunden?“ Böse: „Ja, gnädige Frau, aber jetzt habe ich wieder das — Haar verlegt.“

Na, na! Richter: „Haben Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung anzuführen?“ — Angeklagte: „Nein! Uns Weibern hat ja die Natur leider die Fähigkeit der Veredtsamkeit versagt!“

Vor Gericht. Richter: „Weßhalb haben Sie denn eingebrochen?“ Angeklagter: „Weil ich Hunger hatte.“ Richter: „Das ist kein Grund; ich habe auch schon Hunger gehabt und habe nicht eingebrochen.“

Arztliches Urtheil. Arzt: „Sie haben sich überarbeitet, es ist nichts weiter, Sie brauchen nur Ruhe.“ Patientin: „Aber ich bitte, Herr Doktor, sehen Sie doch wenigstens meine Zunge an.“ Arzt (nachdem er die Zunge gesehen): „Überarbeitet, wie gesagt, nur Ruhe!“

Übertrumpt. Zwei junge Chemänner, die noch nicht aus den Flitterwochen heraus sind, rühmen die Reize ihrer jungen Frauen. „Denk' Dir“, sagt der Eine, „wenn meine Frau ihre Frisur auflöst, fällt ihr das Haar bis zum Knie herab.“ „Nur bis zum Knie?“ entgegnete der Andere spöttend. „Wenn meine Frau ihre Frisur aufmacht, fällt ihr das Haar sogar auf die Erde.“

Auch eine Drohung. Kaufmann (in seinem Comptoir einen Dieb erblickend): „Hilfe! Diebe! Diebe!“ Dieb: „Schreien Sie mir nicht so, sonst erzähl' ich, daß ich in Ihrer Kasse nichts gesunden habe.“

Thierquälerei. Ein Herr sieht einen Trupp Kavallerie vorüberreiten: „Ist das nicht Schinderei, die Pferde so zu bepacken? Ist's nicht genug, daß das Pferd den Kerl trägt? Kann dieser das Gepäck nicht auf seinen Rücken hängen, anstatt mit auf's Pferd zu legen?“